

von dem St. Bonaventura (Leg. S. Franc. maior, c. 3, n. 4.) bezeugt, „daß er mehr ein englisches, als menschliches Leben zu führen schien.“ Es wird uns ein tiefer Einblick in die Einfalt, himmlische Weisheit und die Gnade der Beischauung gewährt, die dem schlichten Bruder zuteil waren. Der heilige Bonaventura hielt es nicht unter seiner Würde, die Stufen der Beischauung nach der Lehre unseres lieben Bruders anzugeben. Bezuglich der Begegnung des Br. Aegidius mit dem heiligen König Ludwig IX. teilt der Verfasser die historischen Bedenken der Bollandisten und hält den Bericht für eine historische Verwechslung. Der zweite Teil bietet eine kritische gesichtete Ausgabe der Dicta (Verba, Collationes), die bereits die Gefährten des Seligen gesammelt haben. Es sind „goldene Worte“, die die Eigenart des Dieners Gottes treu wieder spiegeln. Wir begrüßen das Werkchen, das sich auch durch gründliche Kenntnis der heiligen Schrift, der Mystik und der einschlägigen historischen Quellen empfiehlt.

Innsbruck.

P. Franz Tischler.

23) **Der heilige Vater Benediktus** nach St. Gregor dem Großen.

Von Dr. Benedictus Sauter, O. S. B., Abt von Cmaus in Prag, Freiburg 1904. Herder. Gr. 8°. X, 282 S. M. 3.— = K 3.60.

Geb. M. 4.50 = K 5.40. — Des heiligen Papstes Gregor des Großen Pastoral-Regel. Freiburg 1904. Herder. Gr. 8°. XIV, 485 S. M. 4.— = K 4.80. Geb. M. 5.50 = K 6.60.

Beide Schriften des Benediktiner-Abtes Dr. Benedictus Sauter wurden herausgegeben von seinen Mönchen zum 13. Centenarium des heiligen Gregorius. Der gelehrte Verfasser konnte vom Leben des heiligen Benediktus nicht mehr herausgeben, als was der heilige Gregorius in seinen „Dialogen“ uns hinterlassen hat. Das könnte man auch in jeder „Ausgabe der Kirchenväter“ lesen. Aber höchst interessant machen ersteres Werk die jedem Abschnitte beigegebenen Erläuterungen, teils historischen, teils aszetischen Inhaltes, und sehr nützlich die in kluger Weise angebrachten Lehren. Dieses Werk sollte wenigstens in jeder Klosterbibliothek ein Plätzchen haben!

Für die Pastoral-Regel ein Wort der Empfehlung sagen ist überflüssig. War sie ja zu ehemal hochangesehen im Morgen- und Abendlande, bei Päpsten und Bischöfen, Kaisern und Königen. Leider jetzt mehr vergessen, wird die Übersetzung ins Deutsche, sowie die klaren, praktischen Erläuterungen viel beitragen, daß diese Hirtenregel, die früher so viel in der Kirche Gottes gewirkt, auch jetzt wieder großen Nutzen stiftet zum Heile der Seelen. P. F.

24) **Hauschätz-Bibliothek.** 5. Bändchen. Ein Kreuzweg. Eine Bettlerin. Erzählungen aus Böhmen. Von H. Baar. Regensburg 1904. Pustet. M. 1.50 = K 1.80. Geb. M. 2.— = K 2.40.

Ein glücklicher Griff der Pustetischen Verlagshandlung, jene Erzählungen des deutschen „Hauschätz“ in einem Extraabdruck zu bringen, welche besonders ansprechen, wozu auch obige Erzählungen von Heinrich Baar gehören. Druck, Einband, kurz Ausstattung, sehr gefällig. P. F.

25) **Apologetische Vorträge.** Von Dr. Frz. Meffert. Erstes Heft 1. bis 5. 5. und 6. bis 10. Tausend. Herausgegeben vom Volksverein für das katholische Deutschland. Gladbach je 238 S. M. 1.— = K 1.20.

Es tragen in unsrigen Tagen die Feinde der christlichen Religion unter dem schönen Namen „Aufklärung“ so viel Falsches in das Volk hinein, daß es höchste Zeit war, daß auch von Seite der Kinder der heiligen Kirche auf die Volksbelehrung gedrungen wurde, und zwar insbesonders vom Standpunkt der Apologie aus. Wir haben nun im Laufe der letzten Jahre eine stattliche Bibliothek katholischer Apologien erhalten, nennen wir Schanz,

Schill, Egger, Michelitsch, Stock, Hurter, Wilmers u. s. w. Doch mehr weniger sind diese Werke für die Theologenkreise bestimmt; darum geht man nun daran, die Resultate der Apologeten den weiten Schichten des katholischen Volkes mundgerecht zu machen. Eine solche Arbeit liefert uns der Volksverein für das katholische Deutschland. Sie ist von Dr. Franz Messert in M.-Gladbach geschrieben. Wir müssen anerkennen, daß hiermit Versammlungsrednern und Vereinsleitern ein überaus großer Dienst geleistet worden ist; das erste Heft ist wirklich gediegen, interessant und packend geschrieben.

Brixen, Südtirol.

P. Thomas O. Cap.

26) **Geschichte des deutschen Volkes** vom 13. Jahrhundert bis zum Ausgange des Mittelalters. Von E. Michael S. J., o. ö. Professor der Kirchengeschichte an der Universität Innsbruck. Vierter Band: Deutsche Dichtung und deutsche Musik während des dreizehnten Jahrhunderts 1. bis 4. Auflage. Freiburg 1906. Gr. 8°. XXVIII, 458 S. Herdersche Verlagsbuchhandlung. M. 6.40 = K 7.68.

Von dem Werke des bekannten Innsbrucker Professors der Kirchengeschichte P. E. Michael „Geschichte des deutschen Volkes vom 13. Jahrhundert bis zum Ausgange des Mittelalters“ liegt nunmehr der vierte Band vor. Er ist wie die vorhergehenden der Darstellung der Kulturzustände des deutschen Volkes während des dreizehnten Jahrhunderts gewidmet und behandelt die Geschichte deutscher Dichtung und deutscher Musik während jenes Zeitraumes. Nun ist ja die Geschichte der deutschen Nationalliteratur jener ersten Blüteperiode deutschen Geisteslebens freilich schon öfters von Literarhistorikern in vorzüglicher Weise behandelt worden, indes gehört in eine zusammenhängende Darstellung der Kulturzustände einer Zeit zweifelsohne auch die Würdigung ihrer Leistungen auf literarischem Gebiete. Nachdem nun Michael im 3. Bande die literarischen Leistungen auf dem Gebiete der Wissenschaft eingehend dargestellt hat, lenkt er im vorliegenden 4. Band unser Augenmerk auf die literarischen Leistungen des 13. Jahrhunderts auf dem Gebiete der Dichtung, wodurch das Bild der Kulturzustände jener Zeit eine wesentliche Verb Vollständigung erfährt. Die Hauptwerke der Dichterhervor jener Zeit, sowie ihrer mehr oder minder selbständigen Nachahmer werden dem Leser vorgeführt, knappe aber klare und praktische Inhaltsangabe eröffnen uns eine Perspektive in die Ideenwelt jener Dichter, die einschlägigen literarhistorischen Fragen werden in ebenso knapper wissenschaftlicher Weise erörtert, wobei Michael in ruhiger, objektiver Weise seinen Standpunkt vertritt. Besonders interessant ist in dieser Hinsicht die Beurteilung des Charakters Walthers von der Vogelweide, die gewiß von den meisten modernen Literarhistorikern, denen Walther ein echter Kämpfer gegen „römische Liebgriffe“ erscheint, nicht geteilt wird. Ausführliche Behandlung erfährt das deutsche Volksepos, das in jener Zeit in seine jetzige Gestalt gebracht wurde; lebensvoll treten uns die reckenhaften Gestalten des Nibelungen- und Gudrunliedes entgegen, die so unmachahmlich schön den deutschen Nationalcharakter nach seinen guten und schlechten Seiten verkörpern. Die didaktische Poesie des 13. Jahrhunderts, die vielfach der Vergessenheit anheim gefallen ist und doch eine so gesunde, originelle Lebensauffassung verrät, wird in ihren Hauptwerken eingehend charakterisiert.

Der zweite Teil des Werkes behandelt die Geschichte der Musik während des dreizehnten Jahrhunderts. Eine zusammenfassende Darstellung der mittelalterlichen Musikgeschichte hat bis jetzt so ziemlich gefehlt, und deshalb hat sich der Verfasser gerade damit ein besonderes Verdienst erworben. Manche interessante und besonders gegenwärtig aktuelle Fragen werden behandelt, so z. B. Kirchengesang, Besetzung des Kirchenchores, religiöses Volkslied, deutsches Kirchenlied etc. Hier bietet der Verfasser vielfach ganz Neues, indem er häufig für diesen Gegenstand noch nicht benützte Quellen